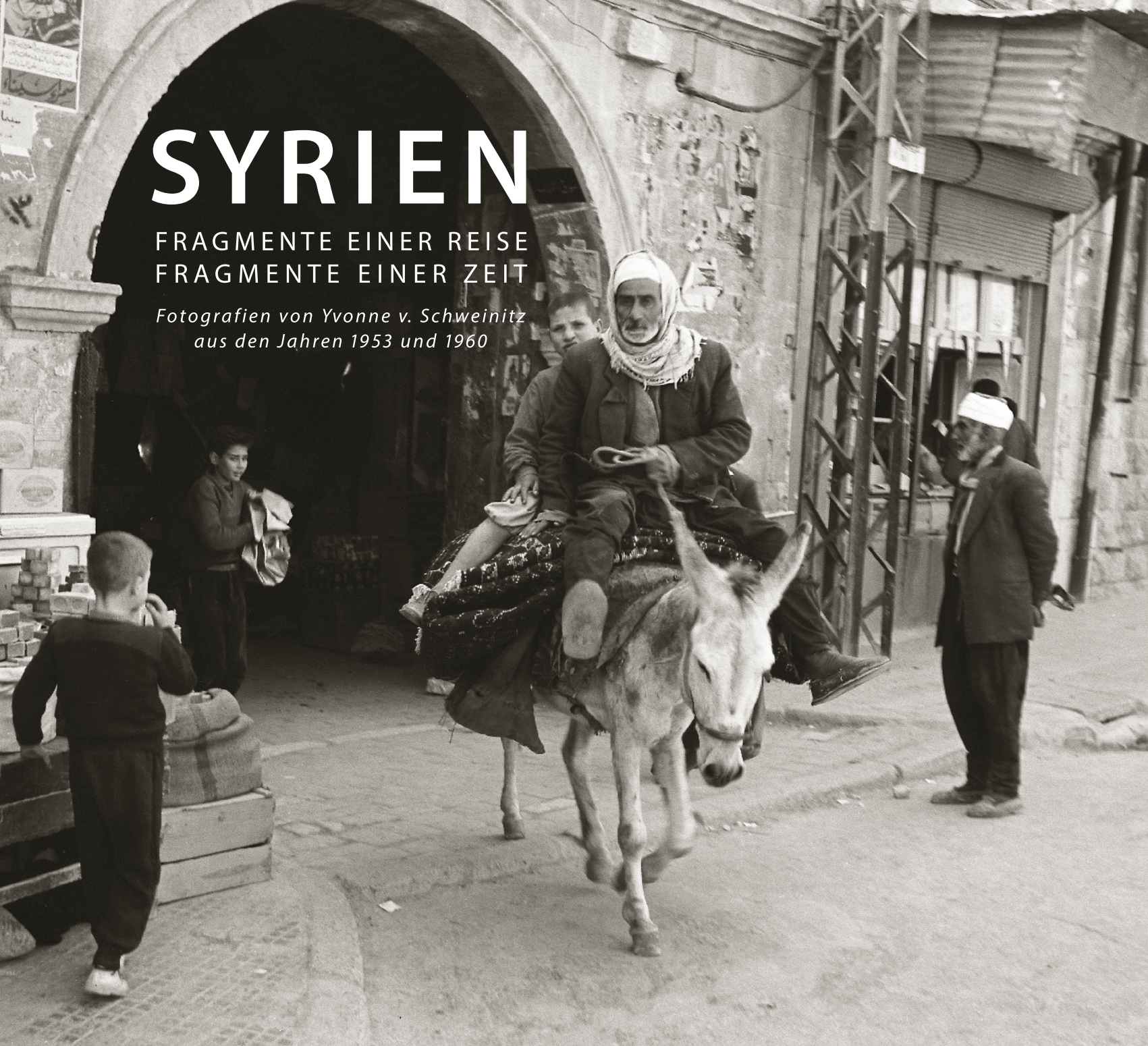


# SYRIEN

FRAGMENTE EINER REISE  
FRAGMENTE EINER ZEIT

*Fotografien von Yvonne v. Schweinitz  
aus den Jahren 1953 und 1960*



# SYRIEN / SYRIA

FRAGMENTE EINER REISE, FRAGMENTE EINER ZEIT  
FRAGMENTS OF A JOURNEY, FRAGMENTS OF AN ERA

*Fotografien von Yvonne v. Schweinitz aus den Jahren 1953 und 1960*  
*Photographs by Yvonne v. Schweinitz from the years 1953 and 1960*

Eine Ausstellung von / *An exhibition by*  
Claus Friede\*Contemporary Arts  
und / *and*  
Marcard Pro Arte

Museum Fürstenfeldbruck, 20. April bis 29. Juli 2018 / *20th April to 29th July 2018*  
Archäologisches Museum Hamburg, 15. März bis 16. Juni 2019 / *15th March to 16th June 2019*

Herausgegeben von / *Published by*  
Claus Friede\*Contemporary Arts  
Marcard Pro Arte & VV GmbH  
Archäologisches Museum, Hamburg

# SYRIEN / SYRIA

FRAGMENTE EINER REISE, FRAGMENTE EINER ZEIT  
FRAGMENTS OF A JOURNEY, FRAGMENTS OF AN ERA

*Fotografien von Yvonne v. Schweinitz aus den Jahren 1953 und 1960*  
*Photographs by Yvonne v. Schweinitz from the years 1953 and 1960*

## INHALTSVERZEICHNIS / CONTENT

<b>Syrien – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit</b> .....	4
<i>Syria – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era</i> .....	5
<b>Syrien</b> .....	7
<i>Syria</i> .....	8
<b>Damaskus</b> .....	11
<i>Damascus</i> .....	12
<b>Palmyra (Tadmur)</b> .....	25
<i>Palmyra (Tadmur)</i> .....	26
<b>Homs</b> .....	33
<i>Homs</i> .....	34
<b>Krak des Chevaliers</b> .....	38
<i>Krak des Chevaliers</i> .....	42
<b>Hama</b> .....	47
<i>Hama</i> .....	48
<b>Aleppo</b> .....	59
<i>Aleppo</i> .....	60
<b>Qal'at Sim'an (Simeonskloster)</b> .....	83
<i>Qal'at Sim'an (Monastery of Simeon)</i> .....	85
<b>Literaturliste / Sources of literature</b> .....	89
<b>Farbdiapositive / Colour slides</b> .....	90
<b>Biografie Yvonne v. Schweinitz</b> .....	94
<i>Biography Yvonne v. Schweinitz</i> .....	95
<b>Impressum / Imprint</b> .....	96

**Claus Friede**  
\*Contemporary Arts



Mit freundlicher Unterstützung / *With friendly support:*  
Fondation Erica Sauter, Genève

## **Syrien – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit**

Die mediale Berichterstattung über Syrien hält uns seit 2011 in Atem, wir erfahren etwas über den Krieg im Land, sehen und erleben die vielen Flüchtlinge, hören Namen von verfeindeten Gruppen und von zerstörten Städten, Orten und Kulturdenkmälern. Dennoch ist vielen von uns in Europa das Land und seine Menschen fremd. Wir kennen kaum seine Historie, die tausende von Jahren zurückgeht, obwohl sie eine der Grundlagen unserer eigenen Geschichte ist: beispielsweise durch biblische und religiöse Ereignisse, durch die Herrschaft Roms und durch die Entwicklung und Beeinflussung städtischer Kultur.

Das heutige Syrien ist ein Konstrukt des 20. Jahrhunderts, eine Konsequenz aus dem Ersten Weltkrieg. Kontrolliert von Frankreich erhielt Syrien erst im April 1946 seine Unabhängigkeit. 65 Jahre später beginnt der noch immer währende Krieg in Syrien...

Die Ausstellung **Syrien – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit** zeigt Fotografien von Yvonne v. Schweinitz (1921-2015), die in den 1950er- und 60er-Jahren als Reisefotografin arbeitete – damals noch unter ihrem Mädchennamen Yvonne Gräfin v. Kanitz – und von Zürich/Schweiz aus, gemeinsam mit Kollegen per Automobil in den Nahen Osten reiste. Zweimal bereiste sie das Land, in den Jahren 1953 und 1960. Mitgebracht hat sie hunderte von Schwarz-Weiß-Fotografien und Diapositiven, von denen eine Auswahl erstmals überhaupt in einer Ausstellung gezeigt werden.

Beide Jahre waren friedliche in der Region, 1953 war Syrien gerade sieben Jahre von Frankreich unabhängig und im Aufbau begriffen, 1960 war Syrien noch Teil der Vereinigten Arabischen Republik (1958-61) unter der Regierung des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser, eines panarabischen Versuchs, der bereits nach wenigen Jahren durch einen Militärputsch in Syrien und mit dem Austritt aus der V.A.R. endete.

Die Ausstellung ist einer Reise gleich konzipiert, vom Grenzübertritt aus Libanon kommend in die Hauptstadt Damaskus, weiter gen Norden zu den bedeutsamen Städten Homs, Hama und Aleppo, mit Abstechern nach Palmyra und ins Alawiten-Gebirge und der Kreuzritterburg „Krag des Chevaliers“ bis zur nördlichen Grenze zur Türkei, zum Qal’at Sim’an („Simeonskloster“).

Die Aufnahmen zeigen neben bedeutenden geschichts- und religionsträchtigen Baudenkmalern und Sehenswürdigkeiten auch Straßen- und Alltagsszenen, Kulturorte sowie Portraits verschiedener Ethnien.

**Syrien – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit** möchte einerseits das Land und seine reichen kulturellen und historischen Bezüge vorstellen, andererseits als Reflexion auf die heutige Situation verdeutlichen, dass die Geschichte Syriens trotz aller Widrigkeiten bestehen bleibt und das Land und seine Menschen nicht vergessen werden sollten.

Das Publikum kann sich durch die Ausstellung auf eine Entdeckungstour begeben und sich dem Land – zwar mit Hilfe des fotografischen Blicks von Yvonne v. Schweinitz – aber letztlich doch in eigener Weise nähern.

*Claus Friede und Mathias v. Marcard*

## **Syria – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era**

*Media coverage of Syria has kept us in suspense since 2011. We learn about the war in the country, hear of the countless dead, see and experience the many refugees, and become familiar with the names of enemy groups and of destroyed cities, places and cultural monuments. Yet the land and its people are alien to many of us in Europe. We hardly know its history, which dates back thousands of years, even though it is one of the foundations of our own history: through biblical and religious events, through Roman rule or through the development and influence of urban culture, for example.*

*Today’s Syria is a construct of the 20th century and a consequence of the First World War. Under French mandate, Syria only gained its independence in 1946. The ongoing civil war begins sixty-five years later...*

*Syria – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era shows photographs taken by Yvonne v. Schweinitz (1921-2015), who was working in the 1950s and 1960s as a travel photographer – then under her maiden name Countess Yvonne v. Kanitz – and who travelled with colleagues from Zurich to the Middle East by car. Twice she drove around the country, in 1953 and 1960, and brought back with her hundreds of black-and-white photographs and slides, a selection of which can be shown in an exhibition for the first time.*

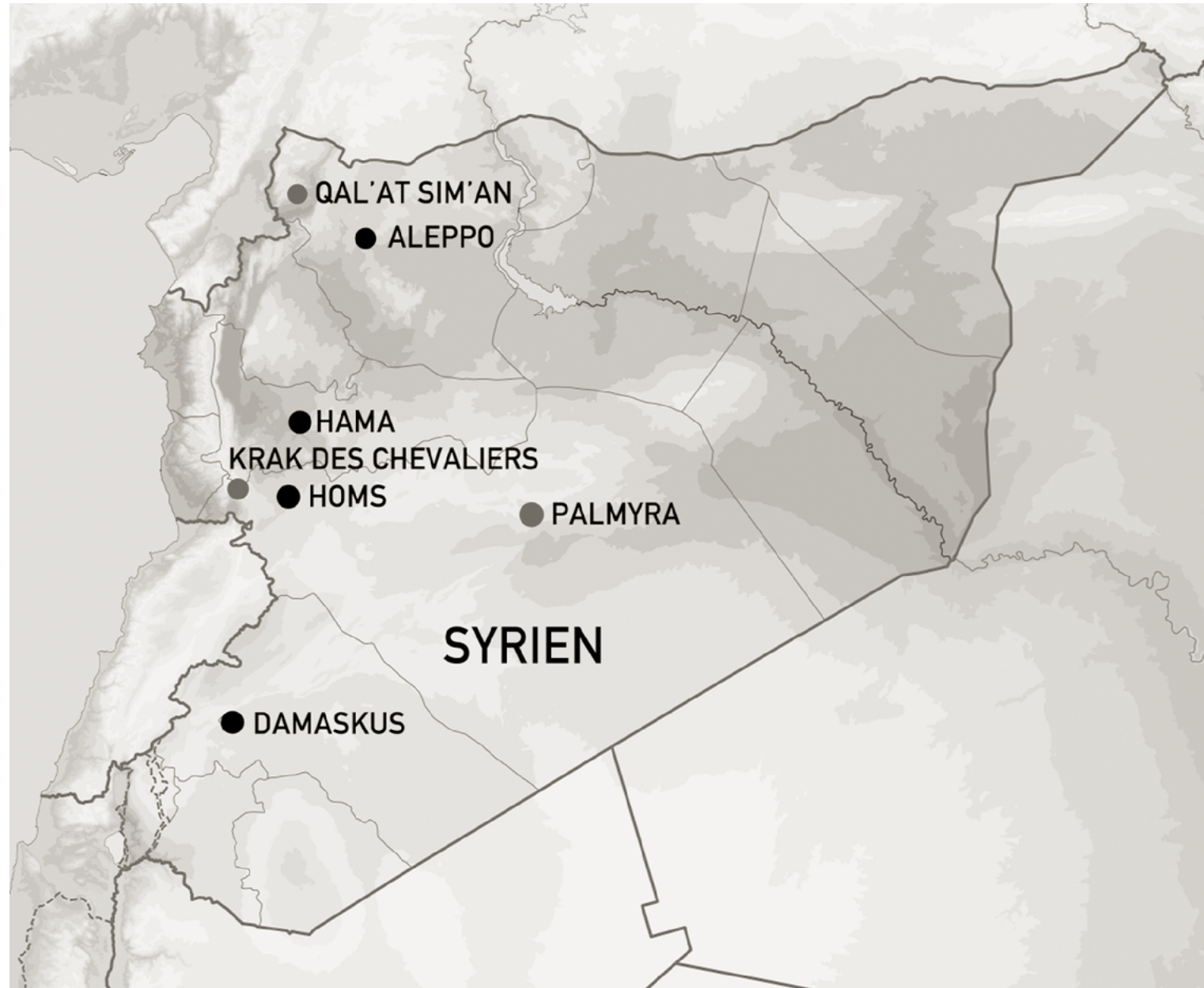
*Both years of travel in the country were peaceful; in 1953, Syria was only seven years into independence from France and economic growth was palpable. During 1960, it was part of the United Arab Republic (1958-61), an attempt at Pan-Arabism that ended due to a military coup in Syria.*

*The exhibition is designed to mirror a journey, from the border crossing from Lebanon towards the capital Damascus, further north to the major ancient cities of Homs, Hama and Aleppo, whilst taking trips to the desert oasis of Palmyra, into the Alawite Mountains and the “Krag des Chevaliers” crusader castle, towards the northern border with Turkey, and the Monastery of Simeon. Not only do the photographs show important historical and religious monuments and sights, but also street and everyday scenes, cultural sites and portraits of various ethnic groups.*

*Syria – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era would like to present the country with its rich cultural and historical significance on the one hand, but on the other hand also act as a reflection on the present situation; that despite adversity, the long history of Syria remains and that the country and its people should not be forgotten.*

*Through the exhibition, the audience is able to undertake a journey of discovery, and with the help of Yvonne v. Schweinitz’s photographic vision, ultimately draw nearer to the country in their own way.*

*Claus Friede and Mathias v. Marcard*



# SYRIEN سوريا

Die Verwendung der griechischen Bezeichnung ‚Syrien‘ ist seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. belegt, allerdings ohne feste Beschreibung für ein geografisches Gebiet. Erst mit der Annexion durch die Römer 64 v. Chr. bezeichnet die ‚Provincia Syria‘ ein bestimmtes Territorium, das sich vom Euphrat bis Ägypten erstreckt.

Während der Islamisierung und Herrschaft der Omayyaden (661-750) steigt Damaskus zur Hauptstadt auf, verliert diesen Rang mit dem Machtwechsel zu den Abbasiden an Bagdad. In den nächsten Jahrhunderten wechseln sich regionale Fürsten und Dynastien ab. Die allgemeine Unsicherheit setzt sich mit dem Einfall der Seldschuken im 11. Jahrhundert und der Errichtung von Fürstentümern in Aleppo und Damaskus fort. Nach der Etablierung der Kreuzfahrerstaaten in der Levante (1099-1265) sind Damaskus, Homs, Hama, Aleppo und Baalbek den Kreuzfahrern tributpflichtig, bleiben aber unabhängig. Mit der Eroberung von Akko durch die Mamluken 1291 endet diese Periode. Um die Wende zum 15. Jahrhundert werden Aleppo und Damaskus von den einfallenden Mongolen unter Timur Lenk erobert, geplündert und gebrandschatzt. Die Mamluken-Zeit in Syrien endet 1516 mit der Eroberung durch die Osmanen. Das Land wird Teil des Osmanischen Reiches, zu dem es bis auf eine ägyptische Besetzung (1831-1840) bis 1918 gehört. Nach der Revolution der Jungtürken 1908 verschlechtern sich die Beziehungen zwischen Arabern und Türken rapide. Die Araber beteiligen sich im Ersten Weltkrieg auf der Seite der Entente gegen die Türkei, da ihnen die Briten alle Gebiete, die sie befreien helfen, zusichern. Die Hoffnung des Haschemiten-Prinzen Faisal, das geplante Königreich „Großsyrien“ zu erhalten, scheitert an Frankreich, das ab 1920 das Völkerbundmandat für Syrien und Libanon erhält und seine Herrschaft in Syrien bis zum 17. April 1946 aufrechterhalten kann, als die Syrische Republik (الجمهورية السورية) ausgerufen wird.

Die Kriege ab 1949 gegen Israel haben Gebietsverluste im Südwesten zur Folge. Der Golan wird 1967 von Israel annektiert. Ein kleiner Landstrich steht seit 1974 unter UN-Kontrolle.

Am 1. Februar 1958 wird der Zusammenschluss Ägyptens und Syriens zur Vereinigten Arabischen Republik (V.A.R.) bekanntgegeben. Ein Putsch syrischer Offiziere im September 1961 bedeutet schließlich das Ende der V.A.R. von syrischer Seite. Nach einem weiteren Putsch im Mai 1963 erlangt die Baath-Partei zum ersten Mal die Macht in Syrien.

Seit den 1960er-Jahren kommt es in Syrien immer wieder zu Protesten und Aufständen gegen die jeweilige Regierung der Baath-Partei und das Assad-Regime. 2011 entwickelt sich der noch andauernde Bürgerkrieg. Seit Beginn des Krieges sind laut Schätzung der UN (2017) 450.000 Menschen getötet worden. Rund 12 Mio. Syrer (mehr als die Hälfte der Bevölkerung) sind innerhalb oder außerhalb Syriens auf der Flucht.

# SYRIA سوريا

The Greek term 'Syria' has been in use since the 6th century BC, albeit not as a fixed description for a geographical area. Only with the annexation of 'Provincia Syria' in 64 BC by the Romans, does it refer to a specific territory that extends from the Euphrates to Egypt.

Under the Islamization of Umayyad rule (661-75) Damascus becomes a capital city, eventually losing the title to Baghdad with the rise of the Abbasids. Princes and dynasties change multiple times over the next few centuries. The general insecurity continues with the invasion by Seljuks in the 11th century and the establishment of principalities in Aleppo and Damascus. After the establishment of the Crusader states in the Levant (1099-1265), Damascus, Homs, Hama, Aleppo and Baalbek pay tributary to the Crusaders, but remain nominally independent. This period ends with the conquest of Acre by the Mamluks in 1291. At the turn of the 15th century, Aleppo and Damascus are conquered, plundered and strangled by the invading Mongols under Tamerlane. The Mamluk period in Syria ends in 1516 with conquest by the Ottomans. The country becomes part of the Ottoman Empire, to which it belongs – with the exception of an Egyptian occupation (1831-1840) – until 1918. After the revolution of the Young Turks in 1908, relations between Arabs and Turks rapidly deteriorate. The Arabs took part in the First World War on the side of the Entente against Turkey, since the British promised them all areas which they help liberate. Hashemite Prince Faisal's hope of preserving the planned kingdom of "Greater Syria" fails due to France, which receives the League of Nations Mandate for Syria and Lebanon from 1920 and maintain rule over Syria until 17 April 1946, when the Syrian Republic (الجمهورية السورية) is declared.

The wars against Israel, starting in 1949, result in territorial losses in the southwest. The Golan is annexed by Israel in 1967, but for a small area which has remained under UN control since 1974.

On 1 February 1958, the merger of Egypt and Syria is announced for the creation of the 'United Arab Republic' (UAR). A Syrian military coup in September 1961 denotes the end of Syrian involvement in the UAR. After another coup in May 1963, the Ba'ath Party gains power in Syria for the first time.

Since the 1960s there have been multiple protests and uprisings in Syria against the respective Governments of the Ba'ath Party and the Assad regime.

In 2011, the ongoing civil war breaks out. According to UN figures from 2017, 450,000 people have been killed since the beginning of the war. Around 12 million Syrians (more than half of the population) have become refugees or internally displaced.



**Straße von Beirut nach Damaskus (Tariq al-Sham), 1960**

Distanz: 115 km. Al-Sham ist der alte Name von Damaskus.

**Road from Beirut to Damascus (Tariq al-Sham), 1960**

Distance: 115 km. Al-Sham is the old name for Damascus.

# Damaskus دمشق

Damaskus ist die Hauptstadt Syriens. Sie ist eine der ältesten kontinuierlich bewohnten Städte der Welt (seit über 6.000 Jahren) sowie ein kulturelles und religiöses Zentrum des Orients. In Syrien wird Damaskus häufig al-Sham (الشام) genannt; in der restlichen arabischen Welt wird dieser Name oft für das gesamte Land Syrien verwendet.

Die Geschichte von Damaskus zählt eine Eroberung nach der anderen auf: u.a. Ägypter, Israeliten, Babylonier, Phönizier, Griechen, Perser, Makedonier, Assyrer, Nabatäer und Römer.

636 n. Chr. schließt sich Damaskus dem islamischen Staatsgebiet an und wird eigenständige Provinz. Die christliche Bevölkerung hat die Schutzsteuer entrichtet und bleibt unbehelligt. Die Kirchen in Damaskus zeugen noch von der friedlichen Koexistenz der Religionen in der Stadt. Unter Kalif Muawiya ibn Abu Sufyan wird Damaskus 656 Hauptstadt der Omayyaden. Kalif Walid ibn Abdalmalik lässt 705 an der Stelle der Basilika mit dem Johannes-Grab die Omayyaden-Moschee errichten. Im Inneren des Baus befindet sich der Schrein des Propheten. Aus der Zeit der Omayyaden stammen zudem viele Gräber (u.a. von Gefährten des Propheten Mohammed).

Nach Ende der Dynastie verlegen die Abbasiden den Sitz des Kalifats in das neu gegründete Bagdad, wodurch die Bedeutung von Damaskus schwindet. Erst 1104 wird Damaskus Sitz einer seldschukischen Dynastie. Unter dem türkischen Zengiden-Fürst Nur ad-Din und Sultan Salah al-Din (Saladin) gewinnt die Stadt erneut an Bedeutung, vor allem im Kampf gegen die Kreuzzüge. Während des zweiten Kreuzzugs wird sie im Sommer 1148 zehn Tage lang erfolglos von Kreuzfahrern belagert. Die Mamluken, die seit 1250 von Ägypten aus über Damaskus herrschen, können die Stadt gegen die Mongolen Hulagu Ilchan und Timur Lenk halten. Nach dem Zusammenbruch ihrer Herrschaft fällt Syrien 1516 an die Osmanen. Als Provinzhauptstadt gilt Damaskus bis 1918 als wichtiger religiöser und wirtschaftlicher Ort im Osmanischen Reich. 1920/22 bis 1940/46 wird auf Beschluss des Völkerbundes Damaskus Sitz der französischen Mandatsregierung.

1979 erklärt die UNESCO die historische Altstadt zum Weltkulturerbe.

Als Sehenswürdigkeiten gelten der Azham-Palast, die Ananias-Kapelle, die Nassan und Nizam Paläste, die Stätte der Vierzig, die Moscheen Sinaniya und Sulaymaniya, das Nationalmuseum, die acht Hauptstadttore, das Grab Abels und das Saladin-Mausoleum, die Zitadelle sowie die Bazare Suq al-Hamidiya und al-Harir. Durch die Stadt fließt der Barada.

Seit 2011 ist die syrische Hauptstadt durch den Bürgerkrieg von Zerstörungen betroffen.



Neubaugelbiet Abu Rummaneh, am Stadtrand, 1953

*Abu Rummaneh new development area, on the outskirts of the city, 1953*

# Damascus دمشق

Damascus is the capital of Syria. It is one of the oldest continuously inhabited cities in the world (for over 6,000 years) and is one of the cultural and religious centres of the Orient. In Syria, Damascus is often called al-Sham (الشام); in the rest of the Arab world, this name is often used for the entirety of Syria.

Damascus's story enumerates one conquest after another: by Egyptians, Israelites, Babylonians, Phoenicians, Greeks, Persians, Macedonians, Assyrians, Nabataeans and Romans.

In 636 AD, Damascus joins Islamic territory and becomes an independent province. The Christian population starts paying the protection tax and remains largely undisturbed. The churches in Damascus still bear witness to the peaceful coexistence of religions in the city at the time. Under Caliph Muawiya ibn Abu Sufyan in 656, Damascus becomes the Umayyad capital. Caliph Walid ibn Abdulmalik builds the grand Umayyad Mosque in 705 on the site of the basilica containing the tomb of John the Baptist, and the shrine of the Prophet is inside the building. Many graves exist from the time of the Umayyads (including the Companions of the Prophet Muhammad).

After the end of the Umayyad dynasty, the Abbasids transfer the seat of the caliphate in the newly founded Baghdad, whereupon the importance of Damascus fades. It was not until 1104 that Damascus became the seat of the Seljuk dynasty. Under the Turkish Zengid princes Nur ad-Din and Sultan Salah al-Din (Saladin), the city regains importance, especially in the fight against the Crusaders. In the summer of 1148, during the Second Crusade, Damascus was besieged for ten days by Crusaders – without success. The Mamluks, which ruled Damascus from Egypt since 1250, defend the city against the Mongols Hulagu Ilchan and Tamerlane. However, after the Mamluk collapse, Syria falls to the Ottomans in 1516. Damascus is considered a provincial capital, albeit as a significant religious and economic place within the Ottoman Empire right up until 1918.

The League of Nations orders Damascus to be the seat of the French Mandate Government, from 1920/22 to 1940/46.

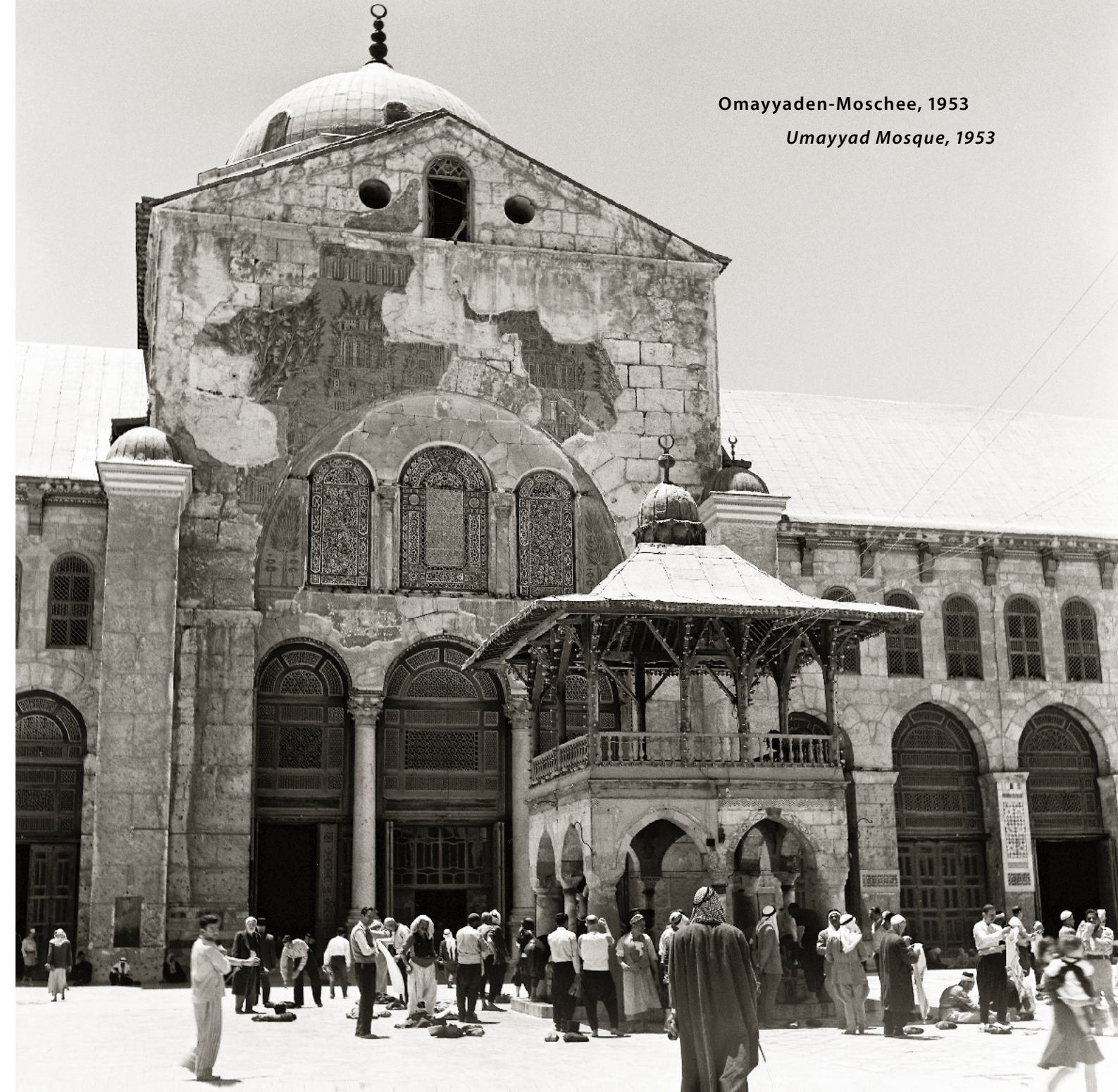
In 1979 UNESCO declares the historic old town of Damascus a World Heritage Site.

Attractions include the Azham Palace, Ananias Chapel, the Nassan and Nizam Palaces, The Forty District, the Sinaniyya and Suleimaniyya Mosques, the National Museum, the Eight City Gates, Abel Abbey, Saladin's Mausoleum, the Citadel, and the Suq al-Hamidiyya and al-Harir bazaars. The Barada river flows through the city.

Since 2011, the Syrian capital has been devastated by the civil war.

Omayyaden-Moschee, 1953

*Umayyad Mosque, 1953*







Omayyaden-Moschee, 1953

*Umayyad Mosque, 1953*



Omayyaden-Moschee, Innenhof, 1960

*Umayyad Mosque, courtyard, 1960*



**Tekkiye Süleymans Moschee und Derwischkloster am Barada Fluss, 1953**

Türkische Damaszener-Architektur. 1544-1559 Bau der Moschee, bis 1567 Fertigstellung der gesamten Anlage. Ort galt als Pilgerort und Quartier von und nach Mekka und Medina Reisenden.

*Tekkiye Mosque and dervish monastery on the Barada river, 1953*

*Turkish damascene architecture. Construction of the mosque from 1544-1559, until the completion of the entire complex in 1567. The location was a place of pilgrimage and lodging for travellers to and from Mecca and Medina.*



**Tekkiye Süleymans. Eingangsbereich zum Gebetsraum, 1953**

*Tekkiye Mosque. Entrance to the prayer room, 1953*



**Blick vom Minarett der Tekkiye Süleymans auf die Gawat-Al-Hashemi Oberschule, 1953**  
Im Hintergrund ist der Bergrücken des Kassion zu sehen.

*View from the Tekkiye Mosque minaret to the Gawat-Al-Hashemi High School, 1953*  
*The ridge of Qasioun is in the background.*



**Blick vom Minarett der Tekkiye Süleymans über den kanalisiertes Barada nach Nordosten, 1953**

*View from the Tekkiye Mosque minaret over the canalized Barada to the northeast, 1953*



Korbhandel auf dem  
Al-Swayeka Markt am Stadttor  
Bab Al-Jabeh, 1960

*Basket trading on the  
Al-Swayeka market at the city  
gate Bab Al-Jabeh, 1960*



„Ramadan Iftar“ (Ramadan Speise), 1960  
Speisung nach dem Ramadan an Arme und  
Obdachlose.

*“Ramadan Iftar“ (Ramadan food), 1960  
The feeding of the poor and homeless  
after Ramadan.*



**Gasse mit Holzerker und Sabbat-Bogen im Jüdischen Viertel, 1960**

*Lane with wooden door and Sabbath bow in the Jewish quarter, 1960*



**Straßenhändler mit Bildnis des ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser, 1960**

*Nasser war Präsident in der Zeit der Vereinigten Arabischen Republik (V.A.R.) von 1958 bis 1961.*

*Street vendors with a portrait of the Egyptian President Gamal Abdel Nasser, 1960  
Nasser was President at the time of UAR 1958-1961.*



Vier im Kofferraum eines US-amerikanischen Straßenkreuzers, 1960

*Four in the boot of a US cruiser, 1960*

# PALMYRA (Tadmur) تدمر

Die früheste Besiedlung in der Oase lässt sich für das 7. Jahrtausend v. Chr. feststellen. Palmyra (Tadmur oder Tadmor) wird später in altassyrischen und babylonischen Texten, ca. 1900 v. Chr., erwähnt.

Im späten 1. Jahrhundert v. Chr. erobern die Römer das Gebiet und führen die Oase in ihre nächste Blütezeit. Palmyra wird Zentrum des Karawanenhandels. Als Wüstenstadt vermietet sie den römischen Armeen ihre berühmten Meharisten-Kamelschwadronen. Der Zeitpunkt der Eingliederung Palmyras in das Römische Reich findet vermutlich unter Tiberius (14-37 n. Chr.) statt, als Germanicus das Euphrat-Gebiet besucht haben soll. In der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts besitzt Palmyra eine römische Garnison. Die berühmten Bogenschützen, Pferde- und Kamelreiter werden im ersten jüdischen Aufstand von römischer Seite eingesetzt. Seit der Zeit Trajans (98-117) nimmt Palmyra an der Verteidigung der Reichsgrenzen teil.

Das 2. Jahrhundert wird die „Goldene Zeit“ Palmyras, dessen wirtschaftliche Aktivität sich im Osten bis nach Indien und China entlang der Seidenstraße ausdehnt und im Westen Italien erreicht. Die wichtigsten Tempel (für die Götter Bel, Nabu, Baalschamin und die Göttin Allat) werden errichtet oder vergrößert.

Im Bestreben, eine unabhängigere Haltung im Gerangel zwischen Römern und persischen Sassaniden einzunehmen, spielt die mächtige arabische Familie um Odeinat eine besondere Rolle. 266 wird Kaiser Valerius von dem Sassaniden Shapur (241-272) in der Schlacht von Edessa vernichtend geschlagen und zusammen mit 70.000 Legionären gefangengenommen.

634 besetzt einer der Heerführer Mohammeds, Khaled ibn al-Walid, Palmyra und mit ihm kommt der Islam.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts benutzt der drusische Emir ibn-Ma'an Fakhr ad-Din den Ort (1595-1634), um die Wüstengebiete zu kontrollieren; er lässt die Burg Qal'at ibn-Ma'an (قلعة ابن معان) ausbauen, die bereits in mamelukischer Zeit (1250-1517) angelegt wurde und über der Ruinenstadt thront.

1980 wird Palmyra zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt.

2015 wird die Region vom sogenannten Islamischen Staat (IS) erobert. Dessen Kämpfer zerstören etliche Bauwerke. Bei den Gefechten zwischen syrischen Regierungstruppen gegen den IS wird Palmyra 2016 und 2017 von den syrischen Einheiten eingenommen.

Aktuell versuchen Experten einen Plan zur Wiederherstellung der antiken Ruinenstadt auszuarbeiten, um sie dann auch wieder für Forschung und Tourismus zugänglich zu machen.

# PALMYRA (Tadmur) تدمر

The earliest settlement in the oasis can be traced back to the 7th millennium BC. Palmyra (Tadmour or Tadmor) is mentioned in Old Assyrian and Babylonian scripts, around 1900 BC.

In the late 1st century BC, the Romans conquer the area and bring about the oasis' next heyday, and Palmyra becomes the centre of the caravan trade. As a desert city, it leases the Roman armies its famous Dromedarii Camel Corps. Palmyra is incorporated into the Roman Empire under Tiberius (14-37 AD) when Germanicus is believed to have visited the Euphrates area. In the second half of the 1st century, Palmyra becomes home to a Roman garrison. Rome's famous archers, horse and camel riders are used against the first Jewish uprising, and, since the time of Trajan (98-117 AD), Palmyra participates in the defence of the imperial borders.

The 2nd century becomes Palmyra's "golden age", when its economic activity extends east to India and China along the Silk Road, reaching even western Italy. The main temples (to the gods Bel, Nabu, Baalshamin, and the goddess Allat) are built or enlarged during this time.

In an effort to adopt a more independent stance in the struggle between the Romans and the Persian Sassanids, the powerful Arab famils around Odeinat plays a special role. In 266 Emperor Valerius is slain by the Sassanid Shahpur (241-272 AD) at the Battle of Edessa and captured along with 70,000 legionnaires.

In 634 Khaled ibn al-Walid, one of Muhammad's army commanders, occupies Palmyra, and with him comes Islam.

At the beginning of the 17th century, the Druze Emperor Ibn Ma'an Fakhr al-Din uses Palmyra (from 1595-1634 AD) to control the desert areas; he builds the Qal'at ibn Ma'an castle (قلعة ابن معن), created under the Mamluks (1250-1517 AD), and which towers over the ruined city.

Palmyra is declared a UNESCO World Heritage Site in 1980.

In 2015, the region is conquered by the so-called Islamic State (IS), and its fighters destroy several buildings. In the battles between Syrian government forces and the IS, Palmyra is taken by Syrian units in 2016 and 2017.

Currently, experts are trying to work out a plan for the restoration of the ancient ruined city, in order to make it accessible for research and tourism.



Das sechs Meter hohe Hadrianstor (Triumphtor) an der Kolonnadenstraße, 1960

*The six meter high Hadrian's Gate (Triumphal Gate) on the Colonnade Street, 1960*



Tempel des Baal, 1960  
*Temple of Baal, 1960*



Vom Gebälk des Baal-Tempels stammende Relieftteile, 1960  
*Details of reliefs from the entablature of the Baal temple, 1960*





**Das Römische Theater aus dem späten 2. Jahrhundert, 1960**

*The Roman theatre from the late 2nd century, 1960*



**Grabturm des „Elachbel“ aus dem Jahr 103 in der Westnekropole, 1960**

Links auf dem Berg die 150 Meter hoch gelegene sogenannte „Arabische Burg“ (Qal’at ibn-Ma’an), deren Erscheinungsbild sie im 17. Jahrhundert erhielt.

*Grave tower of “Elachbel” from the year 103 in the western necropolis, 1960*

*Left on the mountain, the 150-meter-high so-called “Arab castle” (Qal’at ibn-Ma’an) which received its appearance in the 17th century.*



Vater und Kind hüten Kamele in der kargen Landschaft, 1960

*Father and child herding camels in the barren landscape, 1960*

## HOMS حمص

Die Besiedlung des Zitadellen-Hügels reicht bis ins 3. Jahrtausend v. Chr. zurück. In der Antike heißt die Stadt Emesa und ist Sitz arabischer Fürsten, die als Vasallen des Römischen Reichs zu deren Diensten stehen. Ebenso wie das 155 km östlich gelegene Palmyra erlebt Emesa in der frühen römischen Kaiserzeit dank seiner Lage an der Karawanenkreuzung zwischen Mittelmeer und Persischem Golf, Damaskus und Aleppo einen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung. Nach christlicher Zeit kommen im 5. Jahrhundert persische Eroberer.

Als die Byzantiner nach ihrer Niederlage gegen die arabischen Heere in der Entscheidungsschlacht am Jarmuk Syrien räumen müssen, fällt 637 Emesa ohne Widerstand in die Hand der islamischen Führer. Zahlreiche Gefährten Mohammeds lassen sich dort nieder. In Homs befindet sich der ayyubidische Grabkomplex Chälid ibn al-Walids, in welchem Mohammeds großer Feldherr begraben ist (1908-13 wird dort die gleichnamige Moschee errichtet). Hamdaniden und Byzantiner erobern die Stadt erneut zurück, bis schließlich, während der Kreuzzüge, die Stadt zum wichtigen Stützpunkt der muslimischen Heere wird. Zwei Erdbeben, 1157 und 1170, zerstören den Großteil historischer Monumente.

1260 erobern zunächst Mongolen die Stadt, die mittlerweile Homs heißt, danach kommen ägyptische Mamluken.

1516 ziehen die Osmanen ein. Die bekannte Textilherstellung verschwindet und Homs fällt für lange Zeit in die Bedeutungslosigkeit. Die Stadt und deren antike Baudenkmäler verfallen oder werden zerstört.

1831 beginnen Aufstände in der Stadt gegen Mohammed Ali und seine ägyptische Besetzung, die bis 1840 andauert.

Ende 1918 marschieren britische und australische Truppen in Homs ein und besiegeln das Ende des Ersten Weltkriegs und der osmanischen Zeit. 1921 lösen französische Truppen die Briten, aufgrund des 1922 übertragenen französischen Mandats durch den Völkerbund, in Homs ab.

Erst im 20. Jahrhundert gewinnt Homs wieder an Bedeutung und wird drittgrößte Stadt Syriens. Sie gilt als wenig schöne Stadt, wird kaum in Reiseführern erwähnt oder abgebildet, wird landwirtschaftliches Zentrum mit Düngemittelfabriken und Viehmärkten und siedelt petrochemische Industrie an.

Im Bürgerkrieg wird Homs ab 2011 fast völlig zerstört. Sie gilt als Hauptstadt der Rebellen, die sich gegen die syrische Regierung richten.

# HOMS حمص

The settlement of the citadel on the hill can be traced back to the 3rd millennium BC. The city is known as Emesa in antiquity, and is the seat of Arab princes serving as vassals of the Roman Empire. Thanks to its location at the intersection of trade routes between the Mediterranean and the Persian Gulf, Damascus and Aleppo, Emesa experiences an economic and cultural boom in the early Roman Empire, just like Palmyra 155 kilometres to the east. After the Christian era, Persian conquerors arrived in the 5th century.

When the Byzantines evacuate Syria after their defeat against the Arab armies in the decisive battle of Yarmuk, Emesa falls without resistance into the hands of the Islamic leaders, and indeed, many of Muhammad's companions settle there. Homs is also the location of Khalid ibn al-Walid's Ayyubid tomb complex, in which Muhammad's great general is buried (the mosque of the same name is built from 1908-13). Hamdanids and Byzantines conquer the city again until finally, during the Crusades, the city becomes an important base for the Muslim armies. Two earthquakes, in 1157 and 1170, destroy most of the historic monuments.

In 1260, Mongols first conquered the city, which has come to be known as Homs, after which the Egyptian Mamluks arrive.

The Ottomans move in in 1516. Homs' famous textile production disappears and the city falls into a long period of insignificance. The city and its ancient monuments fall into disrepair or are destroyed.

In 1831, small-scale insurgencies rock the city against the Egyptian occupation in resistance to Mohammed Ali, which last until 1840.

At the end of 1918 British and Australian troops invade Homs, signalling the end of the First World War and the end of the Ottoman period. In 1921 French troops replace the British in Homs, as decreed by the 1922 mandate given to the French by the League of Nations.

It is not until the 20th century that Homs regains significance and becomes the third largest city in Syria. Homs is not a beautiful city, therefore it is hardly mentioned in tourist guides or illustrated. The town becomes an agricultural centre with fertiliser factories and livestock markets, and attracts the petrochemical industry.

Since the beginning of the civil war in 2011, Homs has been almost entirely destroyed. It is considered the "capital of the rebels", who have positioned themselves against the Syrian government.



Eingang zum Suq, 1960

*Entrance to the souq, 1960*



Opera Kino, 1960

*Opera Cinema, 1960*



Männer auf Muli, 1960

*Men on mule, 1960*

# KRAK DES CHEVALIERS

## حصن الفرسان

Die Geschichte der Burg Krak des Chevaliers (Festung der Ritter) reicht 1.000 Jahre zurück, ins Jahr 1031. Sie steht etwa 30 km westlich von Homs auf einem vulkanischen Ausläufer des Alawitengebirges und beherrscht die vom Nahr al-Kabir durchflossene Akkar-Ebene zwischen diesem und dem Libanongebirge.

Anfänglich wird die Anlage „Kurdenburg“ genannt und ist durch den Emir von Homs in Auftrag gegeben worden. Die militärische Bedeutung der Anlage steigt rasant, nachdem Papst Urban II. 1095 seinen Kreuzzugaufruf „Deus lo vult!“ (Gott will es!) spricht und vier Jahre später die ersten christlichen Truppen die Levante erreichen. Es kommt zur ersten Eroberung der Burg unter Führung des provenzalischen Markgrafen Raymond de Saint-Gilles, die aber nicht zum Besitz der Burg führt, da sein Heer nach Jerusalem weiterzieht. Als sich die normannischen Fürsten an der Küste niederlassen und eigene Grafschaften gründen, werden die Kämpfe um den strategisch wertvollen Posten intensiver. Tankred von Tiberius gelingt 1110 die Einnahme der Festung. Er kämpft nicht nur gegen die muslimischen Einheimischen, sondern auch gegen die eher weltlich geprägten normannischen Fürsten. Er baut die Anlage aus. 1142 übernimmt der reiche Ritterorden der Johanniter die Burg und macht sie zu ihrem Zentrum im Nahen Osten.



Die 755 m hoch gelegene Kreuzritterburg Krak des Chevaliers, 1960

*The Crusader Castle Krak des Chevalier at 755 m above sea level, 1960*

1157 und 1170 zerstören Erdbeben die Burg vollständig. Auf Grundlage der heutigen Form bauen die Johanniter sie zu einer der stärksten Festungen aus. Selbst Salah al-Din (Saladin) musste 1188 seine Belagerung der 2,5 Hektar großen Feste aufgeben.

Das Ende der christlichen Herrschaft über die Burg kommt 1271, als die Mamluken unter Sultan Baibars die Festung einnehmen.

Danach erlebt Krak des Chevaliers keine Belagerungen mehr, bleibt aber bis ins 19. Jahrhundert militärisch genutzt. Ende des 19. Jahrhunderts bauen sich Einheimische ein kleines Dorf in die Anlage.

Nachdem Frankreich ab 1920 Mandatsmacht in Syrien wird, lassen sie die Burg 1927 umfassend restaurieren, um die christlich-abendländische Nachfolge zu betonen. Nach der Unabhängigkeit Syriens 1946 und der Rückgabe der Burg 1947 wird Krak des Chevaliers kulturelle Sehenswürdigkeit.

2006 nimmt die UNESCO die Festung auf die Weltkulturerbe-Liste auf.

Im Bürgerkrieg 2011/12 wird die Burg durch Aufständische besetzt. Während der Besetzung kommt es zu Verwüstungen und Mitte 2013 schließlich durch Luftangriffe der Regierungstruppen zu weiteren Zerstörungen. Am 20. März 2014 erobern Regierungstruppen die Burg und das in der Nähe liegende Dorf al-Hosn zurück.

Nordturm der Burgruine, 1960

*North Tower of the castle ruin, 1960*



# KRAK DES CHEVALIERS

## حصن الفرسان

The history of Krak des Chevaliers (the Knights' Castle) dates back to 1000 years, to the year 1031. It is located about 30 kilometres west of Homs on a volcanic spur of the Alawite Mountains, and dominates the Akkar plain between the river and the Nahr al-Kabir the Lebanese Mountains.

Initially, the complex was known as "The Kurdish Castle" and was commissioned by the Emir of Homs. After Pope Urban II calls people to his "Deus lo vult!" (God wills it!) Crusade in 1095, the locations' military importance increases rapidly, and four years later the first Christian troops to reach the Levant. The Provençal Marquis Raymond de Saint-Gilles first conquers the castle, although it is not occupied, as his army moves straight on to Jerusalem. As the Norman princes settle on the coast and set up their own fiefdoms, the battles for the strategically valuable post intensify. Tancred of Galilee manages to capture the fortress in 1110. He not only fights against the Muslim natives, but also against the more secular Norman princes in the region, and expands the complex. In 1142, the wealthy Order of the Knights of St. John take over the castle and make it their centre in the Middle East.

In 1157 and 1170 earthquakes completely destroy the castle, and, on the foundations of the present remains, the Knights of St. John build one of the region's strongest fortresses. Even Salah al-Din (Saladin) had to give up his siege of the 2.5-acre complex in 1188.

The end of Christian rule over the castle comes in 1271, when the Mamluks under Sultan Baibars take the fortress.

After this, Krak des Chevaliers no longer experiences further sieges, but is still put to military use until the 19th century. In the late 19th century, locals build a small village within the complex.

After France becomes the mandate power in Syria in 1920, the castle is extensively restored throughout 1927, with the aim of emphasizing the Christian-Western succession. After Syria's independence in 1946 and the return of the castle in 1947, Krak des Chevaliers became a cultural landmark.

UNESCO includes the fortress on their World Heritage list in 2006.

In 2011-2012, during the civil war, the castle is occupied by rebel groups. During this occupation, devastation is brought to the complex, and, in the middle of 2013 airstrikes by government forces lead to further destruction. On 20 March 2014, government forces recapture the castle and the nearby village of al-Hosn.



Torweg der Unterburg, 1960

*Gateway to the lower castle, 1960*



Residentialhof der Oberburg, 1960  
*Residential Courtyard of the  
Upper Bailey, 1960*

KRAK DES CHEVALIERS



Blick Richtung Osten über  
die Homs-Pforte; unten  
das Dorf al-Hosn, 1960

*View east across the  
Homs Gate to the village  
of Al-Hosn, 1960*

KRAK DES CHEVALIERS





**Dorf im Umland von Hama, 1960**

Auf der Fassade eine Werbung für Düngemittel.

*Village in the outskirts of Hama, 1960*

*On the facade an advertisement for fertilisers.*

# HAMA حماة

Die als konservativ-sunnitisch geltende Stadt Hama liegt am Orontes-Fluss im Zentrum der mittelsyrischen Ackerbauebene an der Fernstraße zwischen Damaskus und Aleppo. Sie gehört zu den ältesten durchgehend besiedelten Städten Syriens. Siedlungsspuren gibt es seit der Altsteinzeit vor etwa 12.000 Jahren.

In Hama werden hieroglyphen-luwische Inschriften und einige Graffiti in aramäischer Sprache gefunden. Hinzu kommen etwa zwanzig Keilschrifttafeln. Nach dem Zusammenbruch des Hethitischen Großreiches bis ca. 720 v. Chr., ist Hama Hauptstadt und Herrschersitz des syro-hethitischen Königreiches Hamath. In Hama leben zwischen dem 7. Jahrhundert v. Chr. und der Neuzeit Aramäer, Assyrer, Hellenen, Römer, Byzantiner, Araber und Osmanen. Kreuzritter eroberten die Stadt niemals.

Reisende des 19. Jahrhunderts beschreiben den überaus konservativ-religiösen Geist der Bevölkerung von Hama und Umgebung und berichten von vielen muslimischen Sekten.

Während des französischen Völkerbundmandats kam es 1925 zu Unruhen in der Stadt gegen die französische Herrschaft. Der Aufstand in der Stadt brach nach einem Luftangriff der Mandatsmacht zusammen.

1964 kommt es zu Zusammenstößen zwischen islamistischen Radikalen und den Sicherheitskräften der Baath-Regierung unter Präsident Hafiz al-Assad. Die syrischen Streitkräfte setzen Panzer und Artillerie ein, um die Kontrolle über die Stadt wiederherzustellen. Schwer beschädigt wird die Stadt 1982 bei erneuten Aufständen der Muslimbrüder. Diesmal wird die Altstadt durch Bomben zerstört.

Als ein Zentrum der Proteste in Syrien rückt Hama 2011 erneut in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit. Am 31. Juli 2011 rücken syrische Streitkräfte gewaltsam in die Stadt ein und zerstören erneut weite Teile.

Berühmt ist Hama vor allem für seine teils über 20 Meter hohen und laut knarrenden römischen, ayyubischen und mamlukischen Wasserschöpfräder (Noiras) am Orontes. 17 funktionstüchtige Noiras gibt es noch Anfang des 21. Jahrhunderts in Hama, diese werden 1999 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Der Zustand nach Zerstörungen ist noch nicht eindeutig bekannt.

Hama weist nach Damaskus und Aleppo den größten Gebäudebestand aus osmanischer Zeit auf. Das Stadtpalais Qasr al-Azm wurde im 18. Jahrhundert errichtet. Es ist der älteste erhaltene Gouverneurspalast in Syrien aus osmanischer Zeit. Der Zengiden-Herrscher Nur ad-Din lässt 1162 am Flussufer die Nuri-Moschee erbauen.

# HAMA حماة

The conservative Sunni city of Hama is located on the Orontes River in the centre of Syria's agricultural land plains, on the highway between Damascus and Aleppo. It is one of the oldest continuously populated cities in Syria, and settlements can be traced back to the Palaeolithic era, about 12,000 years ago.

Hama contains hieroglyphic Luwian inscriptions and some graffiti in Aramaic. About twenty cuneiform tablets have also been found. From the collapse of the Hittite empire, until about 720 BC, Hama is the capital of the Syrian-Hittite kingdom of Hamath. From the 7th century BC to the start of the modern period, Hama is home to Aramaeans, Assyrians, Hellenes, Romans, Byzantines, Arabs and Ottomans. Crusaders never manage to conquer the city.

Travelers in the 19th century describe the extremely conservative religious spirit of the people in Hama and the surrounding area, and report of many Muslim sects.

In 1925, during the French League of Nations mandate, unrest breaks out in the city against French rule, although the uprising in the city is quelled after an air raid by the Mandate power.

In 1964, clashes erupt between Islamist radicals and the security forces of the Ba'ath Party regime under President Hafiz al-Assad. The Syrian forces make use of tanks and artillery to restore control of the city. In 1982, the city is badly damaged during renewed uprisings by the Muslim Brotherhood, and this time the old part of the city is destroyed by bombs.

Hama again grips the world's attention in 2011 as the centre of protests. On 31 July 2011, Syrian forces forcibly enter the city, again destroying large areas.

Hama is especially famous for its over 20-metre-high, creaking waterwheels (Norias) on the Orontes River, dating from Roman, Ayyubian and Mamluk times. At the beginning of the 21st century, there were 17 working waterwheels in Hama, and these were declared a UNESCO World Heritage Site in 1999. Their current state, after widespread destruction, is not yet clear.

After Damascus and Aleppo, Hama has the third largest number of Ottoman buildings in Syria. The city palace "Qasr al-Azm" was built in the 18th century, and is the oldest surviving Ottoman Governor's Palace in Syria. The Zengid ruler Nur ad-Din builds the Nur al-Din Mosque on the banks of the river in 1162.



Orontes-Fluss, Wasserschöpfpräder und Altstadt, 1960

*Along the Orontes River, waterwheels and old town, 1960*



**Große hölzerne Wasserschöpfräder (Noira) mit Viadukt, 1953**  
Menschenansammlung am Hillman Minx Station Wagon.

*Large wooden waterwheel (Noira) with viaduct, 1953*  
*People gather by the Hillman Minx Station Wagon.*



**Wasserschöpfräder am Orontes-Fluss, Blick auf Viadukt und Stadt, 1960**

*Waterwheels along the Orontes River. View of viaduct and city, 1960*



Blick auf die Stadt, 1960

Im Vordergrund schwarze Beduinentelte; hinten ein Friedhof.

*View of the city, 1960*

*In the foreground, black Bedouin tents; in the background, a cemetery.*



Gefängnisbesucher warten auf Einlass, 1960

*Prison visitors wait for admission, 1960*



Arabischer Beduine mit „Agal“, der traditionellen Kopfbedeckung, 1953

*Arab Bedouin with the "agal", the traditional headgear, 1953*



Wasserträgerinnen, 1960

Wassergefäße aus Blech und alten Autoreifen gefertigt.

*Water Carriers, 1960*

*Water vessels made of sheet metal and old car tires.*



Familie, 1960

*Family, 1960*

Posierende Kinder, 1960

*Posing Children, 1960*





#### **Mittelsyrisches Bienenkorb-Dorf, 1960**

Sesshaft gewordene Beduinen umgaben sich anstatt mit Zeltbahnen mit Lehmziegelmauern und Behausungen in Zeltform.

#### ***Central Syrian beehive village, 1960***

*Settled Bedouins surrounded themselves with tents with mudbrick walls and dwellings in tent form.*

# ALEPPO حلب

Der Name Aleppo, im arabischen „Halab“ (melken), geht auf die Legende zurück, Abraham habe am Ort eine Kuh gemolken, deren Milch er an Arme reichte.

Diese antike und geschichtsträchtige Stadt am Fuß des Taurus-Gebirges im Norden des Landes wird bereits im 19. Jahrhundert v. Chr. das erste Mal erwähnt. Ausgrabungen beweisen, dass bereits in der Bronzezeit Menschen auf dem natürlichen Kegel, auf dem im Mittelalter die Zitadelle gebaut wurde, siedelten. Ist Aleppo zunächst die Hauptstadt des Staates Jamchad, wird sie bis 1200 v. Chr. unter hethitische Herrschaft kommen.

Zahlreiche Völker wie Perser, Aramäer, Assyrer, Makedonier, Armenier und Sassaniden leben in der Stadt. Um 64 v. Chr. wechselt der Besitz: Aleppo wird römisch. Im Frühmittelalter wird die Stadt ins byzantinische Reich eingegliedert bis 1070 die Seldschuken die Herrschaft übernehmen. Die Stadt wird 1098 und 1124/25 von Kreuzfahrern belagert, aber nicht erobert. Nach dem Tod des Zengiden-Fürsten Nur ad-Din fällt Aleppo an den Ayyubiden-Sultan Salah al-Din (Saladin). Die Ayyubiden beherrschen die Stadt bis 1260. Az-Zahir Ghazi, der Sohn Saladins, erneuert die Befestigung der Zitadelle. Aleppo bleibt in ayyubidischen Händen, bis es 1260 von den Mongolen verwüstet wird. Bis 1516 ist die Stadt Teil des Mamluken-Reiches. Die Zitadelle wird 1292 wieder aufgebaut, aber um 1400 durch den zentralasiatischen Eroberer Timur Leng erneut zerstört.

Weiter in der Neuzeit wird 1517 Aleppo Teil des Osmanischen Reiches und blüht erneut auf. Die Handelskontore, Lagerhäuser und die Tuchmanufaktur (Seiden-, Goldspinnereien, Webereien) und besonders der Tuchhandel lassen die Stadt bis ins 19. Jahrhundert zu Wohlstand kommen.

Die günstige Lage zwischen Mesopotamien und Mittelmeer verliert allerdings durch den Bau des Suezkanals und 1936 durch die Rückgabe von Häfen der französischen Mandatsmacht an die Türkei an Relevanz. Aleppo schrumpft zu einem regionalen Handelsplatz. Erst durch das Freihandelsabkommen mit der Türkei 2007 profitiert die Stadt am Fluss Quweiq.

Die Altstadt von Aleppo wird 1986 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Im Jahr 2006 erhielt Aleppo zudem die Bezeichnung „Hauptstadt der Islamischen Kultur“.

Im Zuge des Bürgerkrieges in Syrien ist die Stadt fast vollkommen zerstört. Eine Analyse von UNOSAT geht von mehr als 33.000 zerstörten und beschädigten Gebäuden aus.

# ALEPPO حلب

The name Aleppo, from the Arabic "Halab" (milking), has its genesis in the legend that Abraham milked a cow in the village, which he handed to the poor.

This ancient and historic city at the foot of the Taurus Mountains in the north of the country is first mentioned in the 19th Century BC. Excavations prove that as early as the Bronze Age people had settled on the natural cone on which the citadel was built in the Middle Ages. Aleppo is first the capital of the Kingdom of Yamhad, but comes under Hittite rule in 1200 BC.

Numerous peoples including Persians, Aramaeans, Assyrians, Macedonians, Armenians and Sassanids live in the city, and around 64 BC the city's ownership changes: Aleppo becomes Roman. In the early Middle Ages, the city is incorporated into the Byzantine Empire until 1070, when the Seljuk Turks take over. The city is besieged by crusaders in 1098 and 1124-25, but not conquered. After the death of the Zengid prince Nur ad-Din, Aleppo falls to the Ayyubid Sultan Salah al-Din (Saladin), and the Ayyubids rule the city until 1260. Az-Zahir Ghazi, the son of Saladin, renews the citadel's fortifications. Aleppo remains in Ayyubid hands until it is devastated by the Mongols in 1260, and by 1516, the city is part of the Mamluk Empire. The citadel is rebuilt in 1292, but destroyed again in 1400 by the Central Asian conqueror Tamerlane.

Further through modern times, Aleppo becomes part of the Ottoman Empire in 1517 and flourishes again. The trading offices, warehouses and cloth manufacturers (silks, gold mills and weaving mills) and especially the cloth trade make the city prosper until the 19th century.

The city's favourable location between Mesopotamia and the Mediterranean is however almost nullified by the construction of the Suez Canal and in 1936 by the return of ports under the French Mandate to Turkey. Aleppo shrinks to a regional trading centre and only through the free trade agreements with Turkey in 2007 does the city begin profiting from the Quweiq River.

The old town of Aleppo is declared a UNESCO World Heritage Site in 1986. And in 2006, Aleppo is also named the "Capital of Islamic Culture".

In the wake of the civil war in Syria, the city has been almost completely destroyed. An analysis by UNOSAT has estimated that more than 33,000 buildings have been destroyed or damaged.



**Torbau und Aufgang zur Zitadelle Saif al-Dawla, 1960**

Die Rampe wurde von Salah al-Din's Sohn Az-Zahir Ghazi gebaut, damit man in die Zitadelle reiten konnte.

**Gate building and staircase to the Saif al-Dawla Citadel, 1960**

The ramp was built by Salah al-Din's son Az-Zahir Ghazi so they could ride into the citadel.





Zitadelle Saif al-Daula, 1960  
*Saif al-Dawla Citadel, 1960*



Zitadelle Saif al-Daula, 1960  
*Saif al-Dawla Citadel, 1960*



Zitadelle Saif al-Dawla, 1960  
*Saif al-Dawla Citadel, 1960*



Ruinen der Ibrahim-Moschee  
auf dem Zitadellenberg, 1960  
*Ruins of the Ibrahim mosque  
on the citadel mountain, 1960*



Blick von der Zitadelle aus  
dem „Königsfenster“ auf die  
Khosrowiyya Moschee  
und Stadt, 1960

*View from the Citadel from  
the “King’s Window” to  
the Khosrowiyya Mosque  
and city, 1960*



Blick vom Torbau der Zitadelle auf die Khosrowiyya Moschee und Stadt, 1960

*View from the gateway of the citadel to the Khosrowiyya Mosque and city, 1960*

Altstadt, 1960  
*Old Town, 1960*



Eingang zum Suq, 1960  
*Entrance to the souk, 1960*





**Altstadt. Muli-Karren transportieren Säcke gefüllt mit Wolle, 1960**

Filmwerbung des Kinos «Foad» für die ägyptische Produktion „Seraa fil Nil“ (Kampf im Nil, 1959), mit Hind Rostom als Nargis und Omar Sharif als Muhassab. Regie: Atef Salem – rechtes Transparent: Lotterie-Werbung für Damazener-Messer.

**Old Town. Mule carts carry bags filled with wool, 1960**

Fawad film commercial for the Egyptian production of “Seraa fil Nil” (1959), with Hind Rostom as Nargis and Omar Sharif as Muhassab. Director: Atef Salem – right: lottery advertisement for Damascus steel knives.



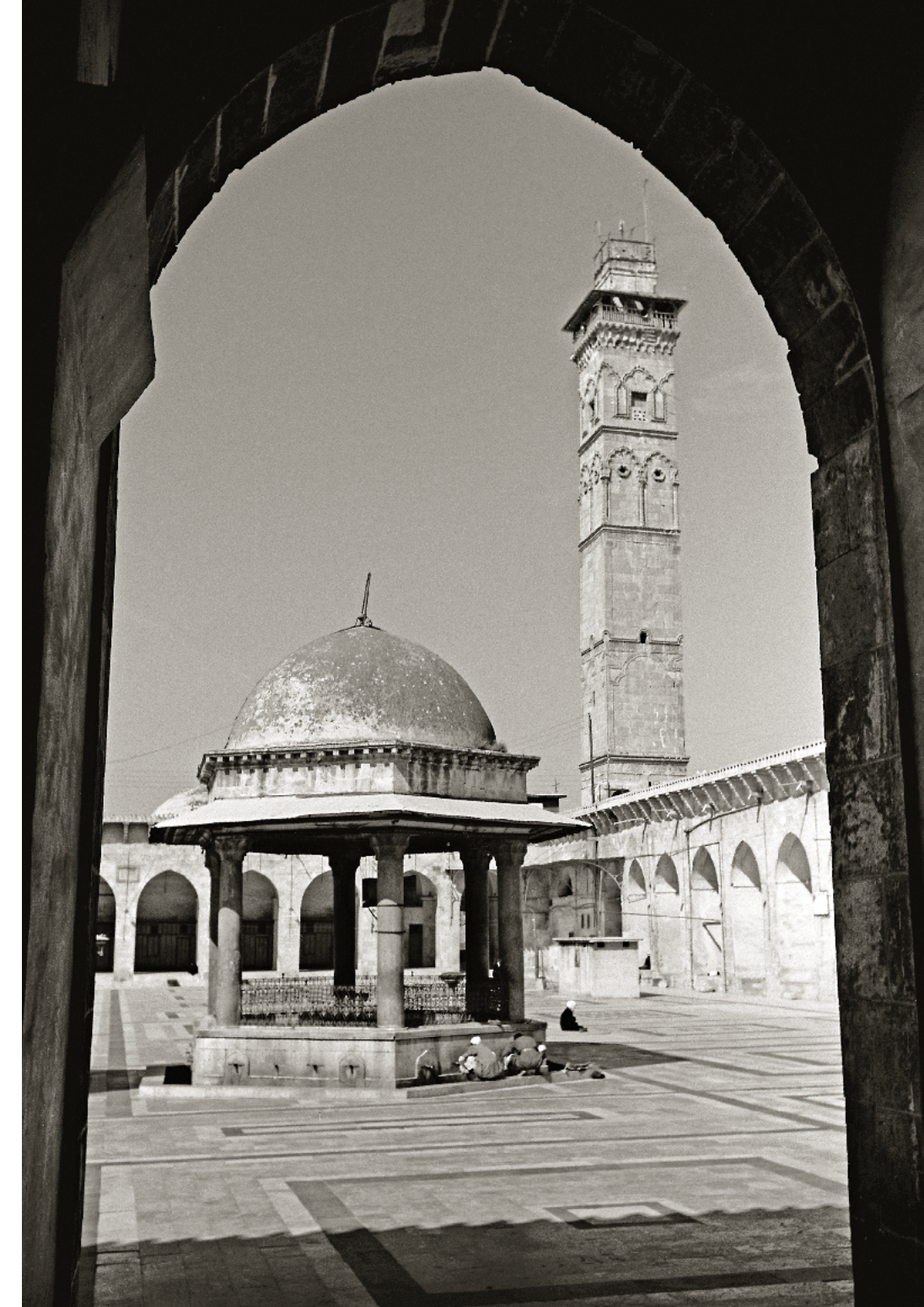
Altstadt, 1960

Old Town, 1960



**Blick in den Innenhof der Omayyaden Moschee, 1960**  
Im Hintergrund die Zitadelle.

*View into the courtyard of the Umayyad Mosque, 1960*  
*In the background the citadel mountain.*



**Omayyaden Moschee, Innenhof  
mit Waschungsbrunnen, 1960**

*Umayyad mosque,  
courtyard with wash  
fountain, 1960*



**Straßenszene, 1960**  
*Street scene, 1960*



**Altstadtstraße, 1960**  
*Old town street, 1960*

**Uhrenturm am Stadttor Bab al-Faradsch, 1960**  
1898-1899 erbaut vom französischen Architekten Charles Chartier und dem Ingenieur Bakr Sidiq.  
Links die Bibliothek.

**Clock tower at the city gate Bab al-Faraj, 1960**  
Built in 1898-1899 by the French architect Charles Chartier and the Engineer Bakr Sidiq. Left is the central library.



**St. Elias Kathedrale, 1960**

Maronitische Kirche, davor die Statue des Erzbischofs und Dichters Germanos Farhat (1670-1732).

*St. Elias Cathedral, 1960*

*Maronite church, in front the statue of the archbishop and poet Germanus Farhat (1670-1732).*



**Stoffhändler, 1960**

*Cloth merchants, 1960*





**Straßenhändler, 1960**

*Hawkers, 1960*



**Stadttor Bab al-Maqam, im Süden der Altstadt, 1960**

*Gate Bab al-Maqam, in the south of the old town, 1960*



**Spielende Kinder im Stadtteil Bustan al-Pascha, 1960**  
Im Hintergrund das Mausoleums von Osman ibn-Ahmad.

*Children playing in the district of Bustan al-Pasha, 1960*  
*In the background is the mausoleum of Usman ibn-Ahmad.*



**Postbus von Aleppo über Idlib nach Hamir und zurück, 1960**  
*Postbus from Aleppo via Idlib to Hamir and back, 1960*



Familie in der Nähe des Städtchens Hamir, Nordsyrien, 1960

*Family near the town of Hamir, northern Syria, 1960*

## QAL'AT SIM'AN (Simeonskloster)

### قلعة سمعان

Qal'at Sim'an ist ein frühbyzantinisches Kloster und eine bedeutende Pilgerstätte im Gebiet der Toten Städte im Norden des heutigen Syrien. Es entsteht an dem Ort, an dem Simeon der Stylit, der erste christliche Säulenhilige, wirkt. Der in der römischen Provinz Kilkilien geborene Simeon lebt als Asket über mehrere Jahrzehnte auf einer Säule, um durch strenge Enthaltbarkeit zu ständiger Gemeinschaft mit Gott zu finden.

Unter Kaiser Zeno (474-491) wird die Prozessionsstraße (Via Sacra) zwischen Antiochia und Deir Seman – der Pilgerstadt in der Ebene unterhalb des Klosterhügels – ausgebaut. Die Ruine der Wallfahrtsstätte liegt etwa 35 Kilometer nordwestlich von Aleppo an der Straße nach Afrin.

Bereits zu Simeons Lebzeiten suchen viele Christen den an einen Fels geketteten auf, um von ihm Rat, Hilfe und seelsorglichen Beistand zu erhalten. Der Legende nach lebt Simeon sieben Jahre auf einer ersten Säule, die 1,8 Meter hoch ist. Danach verbringt er 30 Jahre bis zu seinem Tod stehend auf einer Steinsäule, die eine Höhe von 18,3 Meter hatte. Nur einmal in der Woche nimmt er Nahrung zu sich, die ihm in einem Almosenkorb gereicht wird. Von dort oben habe er zweimal täglich gepredigt, missioniert und seine Korrespondenzen geführt.

Nach seinem Tod 459 wird der Ort weiterhin von Pilgern aufgesucht. Wenige Jahre danach beginnt mit kaiserlicher Unterstützung der Ausbau zu einem prächtigen Wallfahrtszentrum. Die Bauzeit liegt zwischen 476 und 490. In nur 15 Jahren entsteht eine gewaltige Kirchenanlage: Ausgehend von einem achteckigen Hauptraum, in dem die Säule Simeons stand, erstreckt sich kreuzförmig in jede Himmelsrichtung eine dreischiffige Basilika. In der Ostbasilika (im Gegensatz zu den anderen mit drei Apsiden versehen) werden die sakralen Feiern begangen.

Das Wallfahrtszentrum wird von Süden her betreten. Durch einen säulengeschmückten Torbogen am Fuße des Bergrückens zieht sich der Weg am achteckigen Baptisterium (Taufkapelle) und an den Pilgerherbergen vorbei zum Südportal der Hauptkirche.

Vorbild für die Architektur und Bauornamentik ist die um 470 fertiggestellte Weitarkadenbasilika von Qalb Loze. Die mit dem Simeonskloster zu einem Höhepunkt gelangte byzantinische Stilentwicklung wurde an mehreren Kirchengebäuden in ähnlicher oder reduzierter Form übernommen.

2011 nimmt die UNESCO Qal'at Sim'an auf die Liste des Weltkulturerbes.



**Blick aus dem Baptisterium  
des Simeonklosters  
in die Landschaft, 1960**

*View from the baptistery  
onto the landscape, 1960*

## QAL'AT SIM'AN (Monastery of Simeon)

### قلعة سمعان

Qal'at Sim'an is an early Byzantine monastery and important pilgrimage site in the area known as the "Dead Cities" in northern Syria. It exists to mark the place where Saint Simeon Stylites, the first Christian saint of the pillars, conducted his work. Born in the Roman province of Cilicia, Simeon lived as an ascetic for several decades on a pillar, aiming to find a permanent fellowship with God through strict austerity.

Under Emperor Zeno (474-491), the processional road (Via Sacra) between Antioch and Deir Sem'an – the pilgrimage city in the plain below the monastery – is expanded. The sanctuary's ruin is located about 35 kilometres northwest of Aleppo, on the road to Afrin.

Even during Simeon's lifetime, many Christians sought out the man chained to a rock, hoping to receive advice, help and pastoral assistance from him. According to legend, Simeon lived for seven years on a 1.8-metre-high pillar. He then spent another 30 years standing on an 18.3-metre-high stone pillar, until his death. Only once a week did he take food, which was served to him in a basket of alms. He is said to have preached, proselytised and conducted correspondence twice a day from up on his perch.

After his death in 459, the site is continually visited by pilgrims. A few years later, with imperial support, the site's expansion into a magnificent pilgrimage centre begins. The construction takes just 15 years, between 476 and 490, after which a huge church complex emerges: Starting from an octagonal main room in which the pillar of Simeon is said to have stood, a cross-shape extends into a three-aisled basilica. Sacral celebrations take place in the Eastern Basilica (in contrast to other churches with three apses).

The entrance to the pilgrimage centre is from the south. Through a colonnaded archway at the foot of the ridge, the path winds its way past the octagonal baptistery and past the pilgrim's hostels to the south door of the main church.

The basis for the building's architecture and ornaments are the Basilica arcades of Qalb Loze, built in 470. The Byzantine style of architecture, which reached a climax with the building of the Monastery of Simeon, was adopted in several similar church buildings, albeit some in a reduced form.

In 2011, UNESCO adds Qal'at Sim'an on the World Heritage list.



**Blick auf Ruine mit Südbasilika aus dem 5. Jahrhundert, 1960**

Vorhalle der Pilgerkirche mit 3 Durchgängen, dahinter vier Portale, die zum Oktagon führen, welches um 476 gebaut wurde.

***South basilica of the 5th century Monastery of Simeon, 1960***

*Entrance hall of the pilgrim church with three passages, behind it four portals leading to the octagon, which was built around the year 476.*



**Mönch im Oktagon der Klosteranlage, 1960**

***Monk in the octagon of the monastery complex, 1960***



Blick in die Landschaft von Qal'at Sim'an, 1960

*View onto the landscape of Qal'at Sim'an, 1960*

**Auswahl verwendeter Literatur (chronologisch) / Selection of applied literature (chronological):**

- RICHARD, Paul: *Frankreich in Syrien*, Berlin, 1940
- FEDDEN, Robin: *Syrien*, Kempen, 1947
- GARDI, René/SCHÄDELIN, Klaus: *Wenn Sie nach Syrien gehen...*, Stuttgart, 1961
- SCHROEDER, Kurt: *SYRIEN*, Bonn, 1961 (Reiseführer)
- FISCHER, Hans: *Begegnung mit Syrien*, Leipzig, 1962
- JARGY, Simon: *SYRIEN*, Lausanne, 1963
- BATOR, Wolfgang/Angelika: *Unterwegs nach Damaskus*, Leipzig, 1964
- KLENGEL, Horst: *Syrien zwischen Alexander und Mohammed. Denkmale aus Antike und frühem Christentum*, Leipzig, 1986
- WERNER, Peter: *Tall Munbaqa, Bronzezeit in Syrien*, Hamburg, 1998
- FANSA, Mamoun; GAUBE, Heinz; WINDELBERG, Jens: *Damaskus – Aleppo: 5000 Jahre Stadtentwicklung in Syrien*, Darmstadt, 2000
- GERSTER, Georg/WARTKE, Ralf-B.: *Flugbilder aus Syrien von der Antike bis zur Moderne*, Mainz, 2003
- PÜTT, Karin: *Zelte, Kuppeln und Hallenhäuser. Wohnen und Bauen im ländlichen Syrien*, Petersberg, 2005
- NEGLIA, Giulia Annalinda: *The Forma Urbis of Aleppo During the Middle Ages*, in: *Studies in the Archaeology of the Medieval Mediterranean*, Leiden, 2010
- SCHECK, Frank Rainer/ODENTHAL, Johannes: *Syrien*, Köln, 2011 (Reiseführer)
- BRINKMANN, Katja: *Syrien: zwischen Damaskus, Palmyra, Aleppo und dem Euphrat*, Berlin, 2011 (Reiseführer)
- HELBERG, Kristin: *Die Toten von Homs und Hama – wiederholt sich in Syrien die Geschichte?*, in *Qantara.de*, Bonn, 2012
- LANGE, Katharina: *Syrien: Ein historischer Überblick*, in: *Politik und Zeitgeschichte*, bpb.de, Berlin, 2013
- BJØRGO, Einar: *Satellite-based Damage Assessment to Cultural Heritage Sites in Syria*, Genève, 2014
- GERLACH, Daniel: *Herrschaft über Syrien*, Hamburg, 2015
- LYNCH, Marc: *Die neuen Kriege in der arabischen Welt*, Hamburg, 2016
- LÜDERS, Michael: *Die den Sturm ernten. Wie der Westen Syrien ins Chaos stürzte*, München, 2017

Auswahl von Farbdiapositiven / Selection of colour slides



Damaskus



Damaskus



Palmyra



Palmyra



Damaskus



Damaskus



Palmyra



Palmyra



Palmyra



Palmyra

Auswahl von Farbdiapositiven / Selection of colour slides



Aleppo



Qal'at-Sim'an



Qal'at Sim'an



Aleppo



Aleppo



Aleppo



Aleppo



Aleppo



Aleppo



Aleppo



**Yvonne v. Schweinitz**, geb. Gräfin v. Kanitz (1921-2015), wurde in Danzig geboren. Die Familie lebte in Westpreußen auf den Gütern Saskoschin und Domachau. Da der Vater die Steinschen Güter in Westfalen und im Westerwald erbt, siedelte die Familie in den 1920er-Jahren nach Cappenberg um.

Durch ein Studium der Romanistik und der Kunstgeschichte in Freiburg i.Br. wurde Yvonne Gräfin v. Kanitz Übersetzerin und konnte einen 1951 im Insel-Verlag erschienenen Band der Briefe von Francis Jammes und André Gide bearbeiten. Im Jahr 1952 folgte in ihrer Übersetzung der Briefwechsel zwischen Gide und Paul Claudel. Später hat sie vor allem Werke des französischen Forschers und Mönchs Charles de Foucault und Anne-Marie Gélamur übersetzt.

1952 machte sich Yvonne Gräfin v. Kanitz zu ihrer ersten großen Fotoreise auf, die sie in den Maghreb führte. 1953 folgte ihre zweite große Reise. Sieben Monate war sie von Zürich aus mit dem Auto in den Vorderen Orient unterwegs: Türkei, Syrien, Jordanien, Israel, Irak, Iran bis Afghanistan (3 Monate) und schließlich nach Pakistan. Yvonne Gräfin v. Kanitz unternahm die Reise mit dem Schweizer Fotografen und Kameramann Hans v. Meiss-Teuffen, der für britische und US-amerikanische Auftraggeber arbeitete. Ihre Fotos über die Reise, die sie anschließend als Mitarbeiterin in das Atelier Willy Pragher (1908-1992), Fotojournalist in Freiburg i.Br., brachte, sind heute legendär. Nach der Heirat mit Victor v. Schweinitz 1957 folgten weitere Reisen mit ihrem Mann in den Libanon, nach Syrien, Thailand, Südamerika und zum König von Tonga in der Südsee.

Yvonne v. Schweinitz fotografierte mit einer Mittelformatkamera (Rolleiflex) und verschiedenen Kleinbildkameras (Leica).

Ausstellungen (Auswahl):

- 2010-2015 „Gesichter Afghanistans“, Handelskammer Hamburg, Villa Ichon (Bremen), Willy-Brandt-Haus (Berlin), Museum für Kunst- und Kulturgeschichte (Dortmund), Kunstfoyer der Versicherungskammer Kulturstiftung (München).
- 2017 „Huber, Umbach, von Schweinitz“, Leica Galerie, Wetzlar
- 2018-2019 „Syrien – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit“, Museum Fürstfeldbruck, Archäologisches Museum Hamburg



Yvonne v. Schweinitz mit ihrem Reisebegleiter Hans v. Meiss-Teuffen, 1953  
Yvonne v. Schweinitz with travel companion Hans v. Meiss-Teuffen, 1953

**Yvonne v. Schweinitz**, b. Countess v. Kanitz (1921-2015), was born in Gdansk. The family lived in West Prussia on the Zaskoczyn and Domachau estates. After the father inherited the Stein estate in Westphalia and the Westerwald, the family moved in the 1920s to Cappenberg.

Through studying Romance Languages and Art History in Freiburg, Yvonne v. Kanitz became a translator, and was able to edit a volume of the letters by Francis Jammes and André Gide, published in 1951 by the Insel publishing house. In 1952, her translation of the correspondence between Gide and Paul Claudel followed. Later, she mainly translated works by the French explorer and monk Charles de Foucault and by Anne-Marie Gélamur.

In 1952, Yvonne v. Kanitz embarked on her first major photo tour, which took her to the Maghreb. This was followed by her second big trip in 1953. For seven months she travelled from Zurich to the Far East by car: Turkey, Syria, Jordan, Israel, Iraq, Iran to Afghanistan (for 3 months) and finally to Pakistan. Yvonne v. Kanitz made the trip with the Swiss photographer and cameraman Hans von Meiss-Teuffen, who worked primarily for British and US clients. Her photos of the journey, which got her a job in the studio of photojournalist Willy Pragher (1908-1992) in Freiburg, are now legendary. After her marriage to Victor v. Schweinitz in 1957, she travelled with her husband to Lebanon, Syria, Thailand, South America and the King of Tonga in the South Seas.

Yvonne v. Schweinitz used a medium format camera (Rolleiflex) and various small format cameras (Leica) for her photography.

Exhibitions (a selection):

- 2010-2015 “Faces of Afghanistan”, Chamber of Commerce (Hamburg), Villa Ichon (Bremen), Willy-Brandt-Haus (Berlin), Museum of Art and Cultural History (Dortmund), Kunstfoyer der Versicherungskammer Kulturstiftung (Munich).
- 2017 “Huber, Umbach, von Schweinitz”, Leica Gallery, Wetzlar.
- 2018-2019 “Syria – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era”, Museum Fürstfeldbruck, Archaeological Museum Hamburg.

Impressum / *Imprint*

**SYRIEN – Fragmente einer Reise, Fragmente einer Zeit**

*Fotografien von Yvonne v. Schweinitz aus den Jahren 1953 und 1960*

**SYRIA – Fragments Of A Journey, Fragments Of An Era**

*Photographs by Yvonne v. Schweinitz from the years 1953 and 1960*

Herausgeber / *Publisher:*

Claus Friede\*Contemporary Arts, Marcard Pro Arte & V V GmbH, Archäologisches Museum Hamburg

Katalogtexte / *Text catalogue:* Prof. Claus Friede, Mathias v. Marcard

Übersetzung ins Englische / *Translation into English:* Conrad Deverell

Gestaltung / *Design / Layout:* Bettina Huchtemann, [www.bettina-huchtemann.de](http://www.bettina-huchtemann.de)

Druck / *Print:* Lithotec Oltmanns, [www.lithotec.de](http://www.lithotec.de)

1. Auflage / *1st edition*, 2.000 Exemplare / *2,000 copies*

ISBN: 978-3-9818282-5-2

Konzept, Ausstellung und Organisation / *Concept, exhibition and organisation:*

Claus Friede\*Contemporary Arts

Prof. Claus Friede

Telefon: +49 1577 3030 600, E-Mail: [office@cfca.de](mailto:office@cfca.de), [www.cfca.de](http://www.cfca.de)

und / *and*

Marcard Pro Arte & VV GmbH

Mathias v. Marcard

Telefon: +49 40 41350252, E-Mail: [mpa@marcard.net](mailto:mpa@marcard.net), [www.marcard.net](http://www.marcard.net)

Mit freundlicher Unterstützung / *With friendly support:*

Fondation Erica Sauter, Genève

Danksagung / *Acknowledgement:*

Mamdouh Al Tassar, Dr. Ralph Bodenstern, Conrad Deverell, Maximilian Friede, Tina Heine, Bettina Huchtemann, Omar Hussein, Franz N. Kröger, Larry Lazarus, Dr. Felicia Meynersen, Dr. Ludwig v. Moltke, Prof. Dr. Dagmar Reichardt, Dr. Eva v. Seckendorff, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Dr. Thomas Wülfing.

Seite 6 / *Page 6:* Physische Positionskarte von Syrien / *Map of Syria*. Quelle / *Source:* Wikipedia; lizenziert unter / *licensed under* Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported License.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, insbesondere der Vervielfältigung, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, sowie der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung, vorbehalten. *All rights reserved.*

© CFCA / MPA, Hamburg und / *and* Estate Yvonne v. Schweinitz, Berlin 2018

ISBN 978-3-9818282-5-2

